Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner  Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 28. August 1882. Nr. 400.

Deutschland

Berlin, 27. August. Es ist in der Presse wiederholt besprochen worden, wie das Material der deutschen Handelsflotte in den letzten Jahren durch Anschaffungen neuer Dampfer in der ausgiebigsten Weise vermehrt worden ist. Den ziffermäßigen Beweis dafür liefert die gerade jetzt erschienene Statistik über den Bestand der deutschen Kauffahrteischiffe am Anfange des Jahres 1882. Es ergiebt sich daraus zunächst, daß im Laufe des Jahres 1881 zu den schon vorhandenen 414 Seedampfern von 215,758 Register-Tons Ladungsfähigkeit durch Neubau nicht weniger als 57 Seedampfer von 42,461 Register-Tons Ladungsfähigkeit hinzugekommen sind. Außerdem sind einige kleinere Dampfer durch Eigenthumswechsel erworben, während der aus verschiedenen Ursachen erfolgte Abgang nur ungefähr ein Fünftel des Gesammt-Zugangs ausmacht. Noch deutlicher tritt die Verstärkung der deutschen Seedampferflotte in den letzten Jahren bei Vergleichung einer längeren Reihe von Jahren hervor. Den Wendepunkt in der Entwicklung von 1871 bis 1881 bildet dabei das Jahr 1880. Der Bestand an Segelschiffen nahm in dieser Periode zunächst bis 1874 stetig ab, stieg denn wieder ebenso stetig bis 1880, um 1881 wiederum einen Rückgang zu erfahren. Umgekehrt vermehrte sich die Dampferflotte der deutschen Rhederei in starker Progression von 1871—1874; sie erreichte in 1875 einen Höhepunkt, von welchem sie in den Jahren der schweren Geschäftskrisis 1875—1879 wieder absank, um dann in den letzten Jahren einen vorher nie erreichten Aufschwung zu nehmen. Das Schlußresultat dieser Entwicklung ist, daß der Bestand der deutschen Handelsflotte am Anfang 1882 größer war, als je zuvor, aber ausschließlich in Folge der starken Vermehrung der Zahl großer Dampfer. Von 1879—1882 ist nämlich die deutsche Dampferflotte gestiegen von 351 Schiffen mit 179,662 Register-Tons Ladungsfähigkeit auf 458 Schiffe mit 251,648 Register-Tons Ladungsfähigkeit. Innerhalb dreier Jahre hat sich somit die Dampferflotte um nicht weniger als 71,986 Register-Tons oder um volle 40 Prozent verstärkt. Den stärksten Antheil an dieser Vermehrung hatten die größten Fahrzeuge. Denn während die Gesammtheit der Dampfer sich nach der Ladungsfähigkeit, wie bemerkt, um 40 pCt. hob, stiegen die Dampfer über 1000 Register-Tons für sich allein um 45 pCt. und die Dampfer über 2000 Register-Tons sogar um 56 pCt. (31,644 Tons in 1882 gegen 20,285 Tons in 1879). Der Besitz der deutschen Rhederei an größten und leistungsfähigsten Ozeandampfern hat sich also von 1879 bis 1882 um mehr als die Hälfte vergrößert. Zudem ist aber bekannt, daß auch gegenwärtig sowohl auf deutschen als auswärtigen Werften neue große Dampfer für deutsche Rechnung gebaut werden; die Vermehrung der deutschen Dampferflotte wird in Folge dessen im laufenden Jahre vielleicht noch weit bedeutender sein, als in irgend einem früheren Jahre. Die deutsche Rhederei macht eben den freilich kostspieligen Uebergang von der Segelschifffahrt zur Dampfschifffahrt, der in immer größerem Umfange nöthig wird, gerade seit einigen Jahren mit voller Energie mit. Es steht daher um so mehr zu befürchten, daß die neueste Vermehrung der großen Dampfer den vorhandenen und in den nächsten Jahren zu erwartenden Bedarf an Frachträumen übersteigen dürfte.

— Seitdem die Engländer in Egypten erfolgreich vorrücken und den Franzosen der Gedanke allmälig aufdämmert, daß sie doch eine große Thorheit begingen, als sie Freycinet wegschickten und die Besetzung des Suezkanals ablehnten — seit dieser Zeit richtet sich der Groll französischer Blätter mit größerer Lebhaftigkeit wieder gegen Deutschland. Unsere Nachbarn wollen eben einen Blitzableiter für ihre üble Laune haben, und da sie dieselbe den Engländern nicht zu zeigen wagen, aus Furcht, als Dummköpfe zu erscheinen, so geht's gegen Deutschland. So werden der Abwechslung halber von einem Theil der französischen Presse die Vorbereitungen zum Sedanfest in Deutschland sehr ungünstig beurtheilt. Man höre, was die Pariser „France“ sich leistet. Aus Paris wird darüber gemeldet:

Die „France“, welche vor Kurzem anläßlich der Einweihung des Bensberger Krieger-Denkmals den Landrath von Riesewand aus Mülheim am Rhein auf das Gehässigste wegen der dort gehaltenen patriotischen Rede angriff, sagt heute, daß die Deutschen bei dem Sedanfeste etwa folgenden Siegesgesang anstimmen könnten: „Brüder, wenn wir keinen Pfennig haben, laßt uns froh nach Frankreich gehen; dort giebt es Gold! Habt ihr keine Schuhe mehr, dann müßt ihr nur nach Frankreich gehen! Sind des Weines Fässer leer, volle werdet dort ihr sehen! u. s. w.“ Das liebenswürdige Blat fährt schließlich fort: „Den Säbel ziehen für eine hohe Idee, für die Vertheidigung des Vaterlandes und der Freiheit? Welche Dummheit! Aber Krieg führen für Gold, Stiefel, Brod und Wein, das ist deutscher Ruhm.“

Das „B. Tgbl.“, dem wir diese Meldung entnehmen, fügt hinzu:

Allen Respekt vor einem ehrlichen und anständigen Haß! Aber diese Sprache?! So reden doch nicht ernste Männer von einem kampferprobten Gegner, mit dem sie sich muthig, aber unglücklich gemessen haben. Das ist doch nur das Gebahren hysterischer Dirnen. Traurig, daß dieselben in der französischen Presse zu Worte kommen.

— Zur Frage der gemischten Ehen bringt die „Magdeb. Ztg.“ eine recht interessante Mittheilung, um zu beweisen, daß die katholische Kirche, wenn auch nicht theoretisch, so doch durch erneute Anwendung von bisher nicht sehr beachteten Vorschriften auf dem streitigen Gebiete etwas Neues geschaffen hat. Ein Berliner Korrespondent des Blattes schreibt:

„Der jetzige Berliner Oberbürgermeister von Forckenbeck, bekanntlich katholischer Konfession, verheirathete sich — irren wir nicht, vor 25 Jahren — in Mohrungen mit einer protestantischen Dame. Er wurde, ohne daß irgend welcher Widerspruch erfolgt wäre, sowohl katholisch als protestantisch getraut. Der Sohn, der aus dieser Ehe entsprang, wurde katholisch getauft, die Töchter protestantisch. Vor einigen Jahren verheirathete sich die eine protestantische Tochter des Genannten mit einem katholischen Offizier. Das Paar wurde ohne Widerspruch katholisch und protestantisch getraut. Diese Trauung fand nach Erlaß des Zivilehegesetzes statt und es geschah dies in Berlin, während der jetzige Fürstbischof von Breslau, Herr Herzog, hierselbst Domprobst war. Die katholische Trauung ward von einem Kaplan desselben vollzogen. Wir sind begierig, zu hören, was die ultramontane Presse diesem Falle gegenüber sagen wird.“

— Neben den egyptischen Ereignissen verdient augenblicklich nichts so sehr die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen, wie die christenfeindliche Bewegung in Syrien. Die Beobachtung, daß die meisten beunruhigenden Berichte über die Zustände in jenen türkischen Provinzen entweder direkt über Paris oder durch französische Vermittelung verbreitet werden, rechtfertigt den Verdacht, daß die französische Regierung sich mit der Absicht einer Einmischung trägt. Andererseits sind offenbar in Syrien die Keime einer Bewegung vorhanden, welche, wenn sie nicht rechtzeitig unterdrückt wird, leicht eine europäische Einmischung und damit dann fast unfehlbar die Aufrollung der orientalischen Frage nothwendig machen würde. Daß die beginnende Bewegung ihre Antriebe, Vorbilder und Schlagworte aus Egypten empfängt und mit der oft erwähnten panislamitischen Agitation in Zusammenhang gebracht werden muß, geht aus den vorliegenden Berichten unzweifelhaft hervor. Es ist deshalb begreiflich, daß die deutsche Regierung — nach verschiedenen Anzeichen zu schließen — diesen Angelegenheiten viel lebhaftere Aufmerksamkeit schenkt, als der augenblicklich außer Diskussion gekommenen egyptischen Frage. Sie wendet also allen ihren Einfluß beim Sultan auf, um ihn zu rechtzeitig vorbeugenden Maßregeln zu bestimmen, und heute liegt nun eine erste Nachricht vor, welche zeigt, daß die Pforte diesen Vorstellungen Gehör schenkt. Sie veranlaßte eine Untersuchung über die Vorgänge in Beyrut, in Folge deren sechs bereits vorher gerichtlich bestrafte Personen der Anstiftung dazu überführt und zur Verbannung verurtheilt wurden, und zwar drei nach Rhodus und die übrigen drei nach Marasch. Fünf türkische Soldaten, welche sich ebenfalls an den Ruhestörungen betheiligten, wurden nach Yemen transportirt.

— Daß in den maßgebenden deutschen Kreisen der Eifer, mit welchem Gambetta und seine Getreuen sich neuerdings wieder auf die Revancheidee werfen, wohl bemerkt und empfunden wird, geht aus einem offiziösen Leitartikel der heutigen „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor. Derselbe weist auf einen Vorgang zurück, welcher schon vor längerer Zeit in Deutschland großes Aufsehen erregt hatte, ohne offiziös bemängelt zu sein. Paul Bert nämlich, der Kultusminister im ehemaligen Kabinet Gambetta, hatte bei einer Festlichkeit im Trocadero eine zur Aufreizung des wildesten Nationalhasses bestimmte Depesche vorgelesen, welche angeblich von Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl herrührte. Deutsche Blätter haben seiner Zeit erklärt, daß Paul Bert, als er diese Depesche öffentlich vorlas, entweder leichtsinnig unwissend oder ein Betrüger war. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt jene angebliche Depesche heute für eine einzige freche Lüge vom ersten bis zum letzten Wort. Zum Schluß des Artikels heißt es dann:

„Doch wir haben uns nicht damit zu beschäftigen, was die Franzosen den Bänkelsängern und Marktschreiern des Chauvinismus glauben machen wollen und was nicht. Das Einzige, was uns an dieser von Paul Bert im Trocadero aufgeführten Szene interessirt und was wir als beachtenswerth bezeichnen müssen, ist der Umstand, daß dieser erfindungsreiche Redner und Chorführer eines kritiklosen Chauvinismus zu den Intimen des Herrn Gambetta gehört und unter dem für diesmal allerdings kurzlebigen Ministerium desselben Unterrichtsminister war, und daß ohne Zweifel zu erwarten steht, Herr Paul Bert werde, sobald Gambetta wieder als Lenker des Staatsruders auftreten sollte, alsbald auch wieder eine hervorragende Stellung einnehmen. Wir werden in solchem Falle denn auch nicht im Zweifel sein können, was von Herrn Paul Bert und seinem Einflusse innerhalb der französischen Regierung zu erwarten sein wird — seine freche Erfindung der „Proklamation“ gestattet einen ziemlich sicheren Schluß auf die Absichten, die zur Ausführung gebracht werden sollen, sobald die revanchedurstige Anhängerschaft Gambetta's inklusive Paul Bert wieder die Geschicke Frankreichs leiten würde.

— Aus dem telegraphisch übermittelten Resumé des offiziellen Berichts über den Sieg der Engländer bei Mahuta konnte man die Vermuthung schöpfen, daß die egyptischen Truppen auch aus den Befestigungen von Tel el-Kebir geflohen seien, denn es heißt in dem Resumé, General Wolseley erwarte, bevor er nach Zagazig — das 45 Kilometer westlich von Tel-el-Kebir liegt — gelange, keinen ernsthaften Angriff mehr. Wären aber die angeblich starken Verschanzungen um diesen Ort noch nicht genommen, resp. verlassen, dann, so mußte man schließen, würde der englische Oberkommandirende nicht die Erwartung ausgesprochen haben, daß er, ohne auf einen ernsten Widerstand zu stoßen, sein nächstes Ziel, den Eisenbahnknotenpunkt Zagazig, erreichen würde. Der jetzt in etwas größerer Ausführlichkeit vorliegende Schlachtenbericht ergiebt indeß, daß sich General Wolseley keineswegs so zuversichtlich äußert, wie es nach dem mitgetheilten Resumé des „W. T. B.“ den Anschein hat. Somit ist auch die Vermuthung ausgeschlossen, daß Tel-el-Kebir bereits am 25. d. M. genommen, resp. verlassen worden ist. Der englische Oberkommandirende sagt nämlich in seinem Berichte wörtlich:

Der Feind scheint so demoralisirt und so abgeneigt zu sein, den Angriff unserer Infanterie abzuwarten, daß er möglicherweise nicht den entschlossenen Widerstand leistet, den ich erwartet hatte, bevor ich Zagazig erreichte.

Aber auch ohne die Einnahme von Tel-el-Kebir ist der Sieg der Engländer bei Mahuta von großer Bedeutung, nicht blos wegen der erklecklichen Beute bei der Bahnstation Birket Mahsame, sondern wegen des niederschlagenden Eindruckes, den die vollständige Deroute auf das ganze offenbar nur locker zusammengehaltene egyptische Heer machen muß. Im Uebrigen ist auch die Beute gar nicht zu unterschätzen. Die den Engländern zugefallenen 75 Eisenbahnwaggons werden diesen jetzt ganz besonders zu statten kommen, der Verlust des darin enthaltenen Proviants und vorzüglich die Einbuße von fünf Krupp'schen Kanonen nebst einer Menge Remington-Gewehren und Schießbedarf wird andererseits von den Egyptern sehr schmerzlich empfunden werden, da ein Ersatz des verlorenen Kriegsmaterials gegenwärtig so gut wie ausgeschlossen ist. Da General Wolseley seinen Weitermarsch am Sonnabend fortsetzen wollte, so dürften wir vielleicht schon heute über das Schicksal von Tel-el-Kebir etwas erfahren.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist nichts von Belang vorgefallen. Die beiderseitigen Vorposten unternehmen kleine, erfolglose Streifzüge und die Egypter fahren unausgesetzt mit ihren Maulwurfsarbeiten fort. Der Telegraph berichtet darüber:

Alexandrien, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Gestern sah man eine große Anzahl von Arabern mit der Herstellung von Erdverschanzungen im Süden von Mex beschäftigt; als gestern Abend eine englische Truppenabtheilung zum Rekognosziren gegen die Araber vorgeschickt wurde, zogen sich die letzteren über den Mareotissee zurück.

Alexandrien, 26. August, Nachmittags 1 Uhr. Die Truppen Arabi Paschas fahren fort, auf der rechten Seite ihrer Stellung Erdverschanzungen zu errichten und scheinen einen nach Abukir führenden bedeckten Weg herstellen zu wollen. Heute früh versuchten die Truppen Arabi Paschas, die Vorposten der Engländer bei dem Mahmudieh-Kanal zu überrumpeln, der Versuch mißlang aber und die egyptischen Truppen zogen sich zurück, ehe noch die englischen Verstärkungen beikommen konnten.

Ausland.

Rogatica, 26. August. Der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay hat auf seiner Rückkehr von Foca nach Rogatica die Unterwerfung mehrerer Insurgenten entgegengenommen.

Aus Montenegro sind 400 Flüchtlinge zurückgekehrt.

Paris, 26. August. Die „Agence Havas“ erwähnt unter allem Vorbehalt eines ihr aus Alexandrien gemeldeten Gerüchts, daß die englische Avantgarde Kairo besetzt und eine Anzahl Gefangene gemacht habe. Die Nachricht scheine mindestens verfrüht zu sein.

London, 26. August. (B. T.) In Alexandrien fließt das Trinkwasser im Kanal jetzt nur noch zwei Stunden an jedem dritten Tag, doch giebt dies im Vereine mit dem kondensirten Wasser eine Gallone per Tag für 79,000 Einwohner. Zwei respektable tunesische Kaufleute ergaben sich soeben den Vorposten. Dieselben besitzen Kaufläden hier und in Damanhur. Sie erklären, daß das Land im Allgemeinen mit Arabi unzufrieden sei und daß man sehnlichst Frieden wünsche. Sie glauben, daß Kairo höchstens Gefahr von den Soldaten drohe, da die Stadt selbst fast ganz Arabi feindlich gesinnt ist. Arabi errichtet starke Schanzen, um seinen linken Flügel gegen Mex zu schützen. Gestern wurde die Blokade der egyptischen Küste durch englische Schiffe begonnen. Vier höhere Offiziere aus Kafrdowar ergaben sich gestern.

Der Schauplatz der letzten beiden Gefechte an und vor Ismailia dehnte sich ca. 9 Meilen weit aus. Von Kassasin nach Tel-el-Kebir sind weitere 10 Meilen zurückzulegen (englische).

Die „Pallmall-Gazette“ tadelt strenge den „Bombast“ in Wolseley's Depeschen über die Traditionen der englischen Armee, denn ein General muß, wenn es die militärische Nothwendigkeit gebietet, auch einmal zu retiriren verstehen.

Zwei weitere Depot-Bataillone erhielten Einschiffungsbefehl.

Folgende Details über das jüngste Treffen berichtet der „Standard“: Die egyptische Artillerie zielte vorzüglich, die erste Granate flog nur wenige Fuß über Wolseleys Kopf hinweg und riß einem Pferde ein Bein ab. Kaum zehn Ellen von unserm Standpunkte war die feindliche Position; sie erstreckte sich vom Kanal bis weit in die Wüste. Die Kavallerie des Gegners wirbelte stets um uns, ohne daß wir angreifen konnten; allein die feindliche Infanterie kam niemals auf Schußweite heran. Unsere Infanterie mußte den ganzen Tag hinter Gräben liegen, unthätig und vor Durst fast vergehend. Die feindliche Artillerie war zu stark, als daß unsere Kavallerie einen Angriff hätte wagen können und erst ganz spät Nachmittags wurden Vorbereitungen zum Angriffe gemacht, als die Nacht bereits einbrach. Während der Nacht kamen Verstärkungen an, welche zehn Meilen durch tiefen Sand marschirten; auch Garde-Kavallerie kam an, und vor Tagesanbruch war Alles zum Ausmarsche bereit, nur befürchteten wir, der Feind könnte entschlüpft sein. Bei Tagesanbruch fanden wir in der That zu unserm großen Verdruß den Feind entschlüpft. Die feindliche Infanterie und Kavallerie tadelt der Korrespondent des Standard; er sah, wie Viele davon ausrissen.

Petersburg, 26. August. Gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten entgleiste auf der Nicolaibahn zwi-

schen den Stationen Klin und Reschetnikowo der aus Moskau kommende Kurierzug, wobei 8 Personen verwundet, zwei Wagen zertrümmert und drei beschädigt wurden. Die Katastrophe ist dem Vernehmen nach durch faule Schwellen verursacht worden. Die Passagiere wurden durch einen Eilzug nach Petersburg weiterbefördert.

Konstantinopel, 26. August. Der heutige außerordentliche Ministerrath hat über die Militärkonvention und wahrscheinlich über die neuesten militärischen Nachrichten aus Egypten Berathung gepflogen. Die Pforte ist auf ihren ersten Beschluß bezüglich der Anwerbung von Arbeitern in englische Dienste in Egypten zurückgekommen und scheint diese Frage dem Abschlusse der Militärkonvention unterordnen zu wollen, welche noch auf demselben Punkte steht.

Lord Dufferin besteht darauf, daß die türkischen Truppen nur in Rosette, Damiette und Abukir landen sollen, und verweigert auf das Entschiedenste die Landung in Alexandrien, Port-Said und Suez.

Alexandrien, 26. August. Gegen 6 Uhr Abends verließ ein armirter Train die Position der Egypter bei Kingosman und avancirte etwa 300 Meter. Zwei Geschütze schweren Kalibers von der Batterie, welche auf dem Hügel errichtet ist, wo sich die Wasserwerke befinden, gaben im Ganzen 5 Salven gegen den Train ab; ein Geschoß fiel in die Linie des Feindes ganz in die Nähe des Trains, die anderen Geschosse blieben ohne Wirkung. Von Seiten der Egypter wurden keine Schüsse abgegeben.

Port-Said, 26. August. Die Garnison von Ghemileh hat erhebliche Verstärkungen erhalten. Die Araber werfen in der Richtung nach Port-Said Laufgräben auf. Die Engländer entsenden in jeder Nacht das Kanonenboot „Beacon", um die Bewegungen der Araber zu beobachten und einen Vormarsch derselben gegen Port-Said zu verhindern.

Rusch Pascha hat sich dem Khedive unterworfen. Der Wasserdienst funktionirt noch. Die Desertion von Offizieren Arabi Paschas dauert fort.

Lesseps hat sich eingeschifft, um sich nach Marseille zu begeben.

Kopenhagen, 23. August. Man hat bisher geglaubt, daß Dänemark, was die gewöhnliche Elementarbildung anbetrifft, unter den zivilisirten Staaten ziemlich hoch dastehe, wenn aber dieses je wahr gewesen ist, so ist es das jetzt jedenfalls nicht mehr. Auf Veranlassung des Pastors Bang wurden alle Rekruten im Jahre 1881 seitens ihrer respektiven Truppenabtheilungen einer Prüfung im Lesen, Schön- und Richtigschreiben unterworfen. Das Resultat war, daß von der ganzen Rekrutenschaar nur etwas über ein Drittel korrekt, etwas weniger als die Hälfte ziemlich gut, etwas über ein Sechstel schlecht lesen konnte; 4,12 pCt. konnten fast gar nicht und 0,36 pCt. durchaus nicht lesen. Ungefähr ebenso verhielt es sich mit der Fertigkeit im Schreiben; 1,72 pCt. konnten gar nicht schreiben. Das Resultat läßt sich somit dahin zusammenfassen, daß ca. ein Fünftel der männlichen Jugend Dänemarks schlecht, fast nicht oder durchaus nicht lesen und schreiben kann. Mit dem Richtigschreiben steht es noch schlechter; nur ein Fünftel der Rekruten konnte seine Muttersprache befriedigend schreiben, und fast die Hälfte konnte nur einigermaßen oder fast gar nicht sprachrichtig schreiben. Hieraus geht hervor, daß unser Volksschulwesen dem anderer Nationen nachsteht und einen Standpunkt einnimmt, der den Forderungen der Jetztzeit nicht entspricht. Eine durchgreifende Reform in dieser Beziehung ist daher, wie auch Pastor Bang nachweist, unerläßlich.

Provinzielles.

Stettin, 28. August. Im Verkehr begegnet man sehr häufig defekten Kassenscheinen, vorzugsweise Fünfmarkscheinen. Nach dem Reichsgesetze vom 30. April 1874 wird aber nur dann für beschädigte und unbrauchbar gewordene Reichskassenscheine für Rechnung des Reiches Ersatz geleistet, wenn das vorgelegte Stück mehr als die Hälfte eines echten Kassenscheines beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise Ersatz geleistet werden kann, bleibt dem Ermessen der Reichsschulden-Verwaltung überlassen. Hiernach ist streng davor zu warnen, geklebte Kassenscheine in Zahlung zu nehmen, da dann der Besitzer derselben Verlusten oder mindestens großen Unbequemlichkeiten bei Zahlungen ausgesetzt ist. Nun ist aber nicht nur bei uns, sondern überall die Gewohnheit eingebürgert, alle Kassenscheine in der Mitte zu knicken, und durch das oftmalige Falten entstehen Risse — und der Schein geht in zwei gleiche Theile. Ein Streifchen Papier hält beide Hälften zusammen, und so geht der Schein von Hand zu Hand, ohne daß Abnehmer und Ausgeber von der Ungültigkeit des Scheines etwas wissen, da er in der That nicht mehr kursfähig ist. Ein schadhaftes Papier ist sofort einer Staatskasse zur Umwechselung zu präsentiren; auch sind die Scheine nicht in der Mitte, sondern so zu falzen, daß der eine Theil größer ist, als der andere.

— Das neueste Heft des ornithologischen Vereins für Pommern und Mecklenburg stellt zur Erwägung, vor der lange gewünschten Vereinbarung eines deutschen Gesetzes zum Schutze nützlicher Vögel die Schonzeit für Drosseln um 14 Tage zu verlängern, um das traurige Schauspiel nicht wieder zu erleben, in den Schaufenstern der Delikatessenhändler Hunderte der vorzüglichen Sänger hängen zu sehen. Auf der Insel Wollin wurden im vorigen Herbst Tausende von Krammetsvögeln in fiskalischen Dohnenstrichen gefangen, und das auswärtige Amt des deutschen Reiches wird bei den Verhandlungen mit dem Königreich Italien gegen den mörderischen Vogelfang auf der Halbinsel mit mehr Erfolg arbeiten können, wenn die deutschen Staaten erst selbst den massenhaften Fang der nützlichen Vögel bei sich selber abgestellt haben werden. Das Finanzministerium kann inzwischen für die ihm zugestellten fiskalischen Forsten Abhülfe gewähren und zwar für diesen Herbst zum ersten Male.

— In der verflossenen Woche stieg in der Pfennigsparkasse (Lastadie) die Zahl der Einleger von 2642 auf 2776, die der einzelnen Einlagen von 12,192 auf 13,597. Die Wocheneinnahme betrug 675 Mark 30 Pf. und wurde wie üblich heute bei der städtischen Sparkasse eingezahlt. Das Guthaben der Pfennigsparkasse bei derselben erhöhte sich dadurch auf 4772 Mark 40 Pf. Eine statistische Uebersicht der im Monat August vollzogenen 7083 Einlagen stellt sich wie folgt:

890	Einlagen	à 5 Pf.	= 44	Mark	50 Pf.,
1169	„	à 10 „	= 116	„	90 „
1045	„	à 20 „	= 209	„	— „
563	„	à 30 „	= 168	„	90 „
262	„	à 40 „	= 104	„	80 „
1506	„	à 50 „	= 753	„	— „
293	„	à 60 „	= 175	„	80 „
255	„	à 70 „	= 178	„	50 „
160	„	à 80 „	= 128	„	— „
940	„	à 90 „	= 846	„	— „

7083 Einlagen in Gesammthöhe von 2725 Mark 40 Pf.,

Dazu vom Monat Juli nach von uns veröffentlichter Uebersicht:

6514 Einlagen in Gesammthöhe von 2047 Mark — Pf.,

13,579 Einlagen in Gesammthöhe von 4772 Mark 40 Pf.

Die Pfennigsparkasse tritt nunmehr in den dritten Monat ihres Bestehens. Sie hat über alle Erwartungen glänzende Resultate erzielt. Mit Ende des Septembers kommen übrigens alle die Pfennigsparbüchlein zur Einziehung resp. zur Uebertragung in besondere Bücher der städtischen Sparkasse, deren Sparmarken den Gesammtbetrag von mindestens einer Mark ausmachen. Nach einer ungefähren Taxe des Kuratoriums wird der städtischen Sparkasse dadurch die allerdings nicht beneidenswerthe, immerhin aber erfreuliche Aufgabe zufallen, zum 1. Oktober ca. 1800—2000 Bücher auszufertigen und zu buchen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hinweisen, daß das Kuratorium der Pfennigsparkasse behufs Erweiterung derselben an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger appellirt und möchten wir sie bitten, dem wohlthätigen Institut die nothwendige Hülfe nicht zu versagen.

— Der Postdampfer „Hermann", Kapt. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. August von Bremen und am 13. August von Falmouth abgegangen war, ist am 25. August wohlbehalten in Baltimore angekommen.

— Aus einer in dem Hause Roßmarkt Nr. 5 belegenen Küche wurden am 25. d. Mts. zwei silberne Eßlöffel und ein Alfenide-Eßlöffel, sämmtlich mit den Buchstaben A. W. gezeichnet, im Werthe von 23 M. und aus einer Hofwohnung des Hauses Wilhelmstraße 23 am 21. d. M. eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 20 M. gestohlen.

— Durch das äußerst rohe Auftreten einiger Personen entstand gestern Nachmittag in den Anlagen vor dem Königsthor ein großer Menschenauflauf. Zwei Männer bedrohten daselbst Vorübergehende mit offenem Messer, es gelang jedoch nur den einen derselben, den Arbeiter August Guske, festzunehmen und zur Polizeiwache zu bringen.

— Am Sonnabend Abend entstand im Grabower Schützenhaus eine Schlägerei, bei welcher der Kesselschmiedegeselle Friedr. Ohm aus Bredow von einem bisher nicht ermittelten Mann mit einem Bierseidel an den Kopf geschlagen wurde und dadurch derartige Verletzungen erhielt, daß er im hiesigen Krankenhause aufgenommen werden mußte.

†† **Tempelburg**, 25. August. Betreffend das andauernde Regenwetter während der diesjährigen Roggenernte wurde in mehreren landwirthschaftlichen Blättern darüber geschrieben, ob es sich nicht empfehle, die Roggensaatzeit länger hinauszuschieben; dies hat der Schlossermeister Splittgerber von hier bereits praktisch durchgemacht, indem er am 6. Januar d. J. Winterroggen säte, am 17. August cr. mähen ließ und am 24. das Getreide, welches übrigens gut gerathen und auch günstige Erntezeit hatte, einheimste. Der Winterroggen ist somit in ca. $7\frac{1}{2}$ Monaten eines Jahres gesäet und geerntet, was wohl in Deutschland zu Seltenheiten gehören dürfte. Alle Jahre dürfte es aber mit dem Roggensäen am „Heiligendreikönigstage", überhaupt ein gutes Zeichen, doch nicht immer solche Art haben. — Am 19. d. M. sind zwei dem Eigenthümer Dittberner in dem $\frac{3}{4}$ Meilen von hier gelegenen Dorfe Hundskopf gehörige Pferde durch den Blitz erschlagen. — Der in dem 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe Rackow wohnhafte Eigenthümer Kleyer, welcher beim Einfahren von Getreide beschäftigt war, war am 21. d. Mts. im Begriff, auf das mit Getreide beladene Fuhrwerk zu steigen, um alsdann loszufahren, beim Aufsteigen hakte ein Kleidungsstück hinter dem Schwengelhaken fest, er fiel dabei quer über die Wagenscheere, das Pferd wurde scheu, ging los und wurde Kleyer derartig überfahren, daß er mehrere Rippen- und Knochenbrüche erlitt und der Bedauernswerthe nach heftig erlittenen Schmerzen am nächstfolgenden Morgen seinen Geist aufgab. — Dem Mühlenbesitzer Lutzke in Weinberge, etwa 1 Meile von hier entfernt, ist heute Nachmittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugestoßen; sein 2 Jahre altes Töchterchen ging von dem Wohnhause nach der über die Landstraße gelegenen Windmühle, woselbst sein Papa beschäftigt war; die nichts ahnende Mutter sieht dem Kinde nach, nach längerer Weile schickt sie von den Leuten noch Jemand hin, um nachzusehen. Zum großen Schrecken Aller liegt das Kind auf der Oberfläche eines in der Nähe mit Wasser gefüllten Bruches und ist ertrunken. Das Herzeleid der Eltern, welche in tiefe Trauer versetzt sind, ist sehr groß.

Kunst und Literatur.

Wessely, Klassiker-Bibliothek der bildenden Künste. Klassiker der Malerei. Heft 5 und 6. Leipzig, Bruno Lemme. Das Heft zu 60 Pf. Alle Freunde der bildenden Künste machen wir auf dies treffliche Werk aufmerksam. Jedes Heft bringt außer einigen Bogen Text acht Seiten ausgezeichneter Bilder, welche, nach Photographien gearbeitet, den Beschauer trefflich in die Charakteristik der einzelnen Maler einführen. Wir können diese Bibliothek, welche für so billigen Preis soviel bietet, warm empfehlen. [213]

Spezial-Atlas der berühmtesten und besuchtesten Gegenden und Städte Deutschlands und der Alpen. 100 Karten in 6fachem Farbendruck. Ausgabe in 25 Heften à 1 M. Gaebler, Leipzig-Neustadt. Der Atlas bringt zu sehr billigem Preise die Pläne der Städte und ihrer Umgebung, wie Spezialkarten der schönsten Gegenden und bildet ein Ergänzungswerk zu jedem Handatlas. Wir können das Buch warm empfehlen. [218]

Vermischtes

— (Ueber Publizität.) Es ist allgemein bekannt, daß zur Erreichung der verschiedensten Zwecke die Annonce das wirksamste Mittel ist und daher auch von jedem Geschäftsmanne angewendet wird. — Eine Ergänzung des Inseratenwesens bildet die Publizität vermittelst Aushängen hübscher Empfehlungstafeln in den Eisenbahn-Wartesälen, Hotels 2c. und Anschlagen von Affichen an Säulen, Tafeln, Mauern 2c.

Das Internationale Institut für Affichage auf Eisenbahnstationen, in öffentlichen Lokalen, Hotels, an Plakatsäulen 2c. von G. L. Daube u. Co., ein Zweigetablissement der wohlbekannten rührigen Annoncen-Expedition, hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, eine Zusammenstellung sämmtlicher europäischer Eisenbahnstationen herauszugeben, in deren Räumlichkeiten Empfehlungstafeln 2c. durch genanntes Institut ausgehängt werden dürfen und als Supplement hiezu ein Verzeichniß sämmtlicher Städte des In- und Auslandes, in welchen die Firma vermittelst ihrer Afficheure Plakate in Hotels, öffentlichen Lokalen 2c. aushängen und Affichen anschlagen lassen kann. — Auf Wunsch werden diese Verzeichnisse gratis und franco abgegeben.

Wir können dieses neue Unternehmen, welches mit den bedeutendsten derartigen Instituten des Auslandes in Verbindung steht, jedem Geschäftsmanne, der Interesse daran hat, daß sein Etablissement, Fabrikat, Produkt 2c. die weiteste Verbreitung findet, auf's Wärmste empfehlen.

— (Ein Geburtstags-Wunsch.) Onkel: „Nun, meine liebe Nichte, Du willst mir gratuliren? Schade, daß ich heute so entsetzliche Zahnschmerzen habe." Nichte (deklamirt):

Was heute Schönes Du empfunden,
Empfinde nun zu allen Stunden!
Sei dir noch lang' ein sel'ger Frieden,
Wie er dich heut beglückt, beschieden!"

— Zu einer Schauspielerin kam dieser Tage ein Arzt und als sie ihm ihre Leiden geklagt hatte, erwiderte er lakonisch:

„Für Sie giebt es nur ein einziges Rezept: Sie müssen —"

„Sind Sie ledig?" frug die Künstlerin.

„Allerdings, aber wir Aerzte pflegen die Medikamente wohl zu verschreiben, jedoch nicht selbst einzunehmen" ... Sprach's und empfahl sich.

— (Eine blutstillende Pflanze.) Vom französischen General Martroy wurde aus dem Feldzug in Mexiko eine von den dortigen Indianern „Hühnerkraut" genannte Pflanze mitgebracht, welche die besondere Eigenschaft besitzt, gekaut oder zerquetscht augenblicklich jede Blutung zu hemmen. Die einjährige Pflanze gedeiht seit vierzehn Jahren vortrefflich im Garten des genannten Generals zu Versailles und hat auch dort ihre Eigenschaft nicht eingebüßt, welche sie weit über alle bekannten blutstillenden Mittel erhebt. Ornamental oder durch besondere Blüthenpracht ausgezeichnet ist das Gewächs nicht, seine weitere Verbreitung in recht zahlreichen Gärten wäre aber aus dem genannten Grunde gewiß recht wünschenswerth. Der botanische Name ist: Tradescantia erecta Jacq.

(Verein. Frauend. Blätter.)

Goslar am Harz. In einem Kreise von Alterthumsfreunden wurde hier heute, nachdem man die Malereien im Kaiserhause und sonstige Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt in Augenschein genommen hatte, in den Räumen des Zwingers die Frage erörtert: „Welcher Patriot in Deutschland wohl in der Lage und geneigt sein würde, das in unmittelbarer Nähe des Kaiserhauses belegene Unikum, ein burgartiges historisches Bauwerk grauer Vorzeit (21 Fuß starke Mauern) mit herrlicher Rundschau und Parkanlagen, den Zwinger in Goslar a. Harz, für den Preis von 20—25,000 M. käuflich zu erwerben, dieses werthvolle Kleinod als eigenes Heim zu wählen, eventuell der Goslarschen Kaiserpfalz in der Weise zu dediziren, damit dasselbe in seiner antiken Form der Nachwelt erhalten bleibe." Es wurde beschlossen, diese Frage den weitesten Kreisen zu unterbreiten, und der Kaufmann Theodor Meyer in Goslar mit der Empfangnahme von Anfragen und deren Beantwortung beauftragt.

Telegraphische Depeschen.

Bromberg, 27. August. Nach dem jetzt vollständig vorliegenden Ergebniß der Ersatzwahl zum Reichstage erhielten die Herren Hempel 4225, von Schenck 3529, von Kozworowski 3278 Stimmen. Es ist also eine engere Wahl zwischen Hempel (liberal) und von Schenck (konservativ) erforderlich.

Wien, 27. August. Die hochoffiziöse „Montagsrevue" schließt einen Artikel über die gegenwärtige diplomatische Situation gegenüber den egyptischen Ereignissen mit der Bemerkung: Wenn wirklich Rathschläge an den Sultan gerichtet wurden, dahingehend, baldigst zu einem Arrangement mit England zu gelangen, wird man in Konstantinopel wohl daran thun, diese Rathschläge noch in elfter Stunde nicht unbeachtet zu lassen, denn in der Thatsache dieser Aufforderung ist eine gewisse Bürgschaft gegen die Abwehr der nachtheiligen Folgen enthalten, welche die Fügsamkeit der Pforte nach sich ziehen könnte. Die Pforte ist jetzt mehr als je auf derartige Bürgschaften und auf die werkthätigen Sympathien Europas angewiesen, und eine temporäre Unterordnung der Pforte unter die englischen Zumuthungen gewinnt ein ganz anderes Aussehen, wenn dieselbe auf die Aufforderung mächtiger europäischer Staaten hin sich vollzieht. Die Verhältnisse sind eben zu weit gediehen, als daß die Pforte hoffen könnte, selbe aus eigener Kraft beherrschen zu können; nur enger Anschluß an Europa vermag der Pforte einen Ausweg aus der Krisis darzubieten, welche wesentlich dadurch die gegenwärtigen Dimensionen angenommen hat, daß die Regierung Abdul Hamids in Ueberschätzung der ihr zu Gebote stehenden Mittel sich von den konservativen europäischen Mächten lossagen zu können glaubte.

Wien, 27. August. Für das Kaiser- und das Kronprinzenpaar ist definitiv ein dreitägiger Aufenthalt in Triest festgesetzt, derselbe wird wahrscheinlich vom 17. bis 19. September stattfinden. Die Hoffeste werden in Miramare abgehalten. Ferner wird die Darstellung einer nächtlichen Seeschlacht projektirt. Die Gerüchte von einem beabsichtigten Ausnahme-Zustande werden dementirt.

Paris, 26. August. Gestern (Freitag) Abend gegen 10 Uhr fuhr Gambetta zur „Nouvelle Librairie" auf dem Boulevard des Italiens, um Bücher einzukaufen. Als das Publikum ihn im Innern des Ladens erblickte, sammelte es sich sofort zu einer großen Masse an. Man requirirte 10 bis 12 Polizisten, um die Passage frei zu machen. Beim Hinaustreten wurde Gambetta vom Publikum mit Hohnliedern und Pfeifen empfangen. Wüthend schlug er die Wagenthür zu und ließ den Kutscher in scharfem Trab davonfahren.

Bezüglich des Festbanketts für Herrn von Lesseps bemerkt die „Republique francaise", es sei angemessen, wenn die Aktionäre des Suezkanals ihren Chef empfingen, aber es sei sehr unzeitgemäß, wenn die Pariser Presse die egyptischen Ereignisse mit Festgelagen feiere im selben Momente, wo 20,000 vom Brandstifter Arabi aus Egypten vertriebene Franzosen sich ohne Nahrung und Kleidung in Frankreich herumtrieben, und sich keiner ihrer annähme. Sämmtliche Blätter, mit Ausnahme der „Republique francaise", senden Vertreter zu dem Bankett.

Paris, 27. August. Das von der „Agence Havas" erwähnte Gerücht von der Besetzung Kairos durch englische Truppen ist noch völlig unbestätigt.

London, 27. August. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Hongkong vom 24. d. M. sind in einer Provinz allein gegen 4000 Indier und 6 Europäer der Cholera erlegen. Auf den Philippinen ist die Epidemie im Abnehmen begriffen.

Madrid, 27. August. Die Regierung hat beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Engländer den Handelsverkehr auf dem Suez-Kanal frei gelassen haben, sich dem Verhalten der übrigen Mächte in dieser Frage anzuschließen.

Petersburg, 27. August. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Wir sehen nicht ein, worin die „Times" Aenderungen der russischen Politik in der egyptischen Frage erblickt. Die Politik Rußlands, welche von den andern Mächten unterstützt wird, läßt sich stets zusammenfassen in dem Satze: Aufrechterhaltung des durch Verträge entstandenen Status quo. Wenn Aenderungen an demselben nothwendig werden, sei Europa allein kompetent, solche zu beschließen und zu erlassen. Die bezüglichen Artikel des „Temps" und des „Siècle" seien vom Aerger diktirt, sie verhöhnten Europa, um die eigene Enttäuschung zu verbergen. Die Kabinette werden sich in ihrer Politik nicht irre machen lassen. Dem „Golos" zufolge liegt dem Minister-Komitee der Entwurf eines Supplements zum russischen Preßreglement von 1865 vor, nach welchem die Zeitungen nach der dritten Verwarnung der Zensur unterliegen sollen und eine höhere Kommission aus den Ministern des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz und dem Ober-Prokureur des heiligen Synod behufs Entscheidung über die Unterdrückung von Zeitungen gebildet werden soll.

Petersburg, 27. August. Laut dem „Golos" werden Ergänzungen des jetzigen Preßgesetzes geplant und sollen demnächst dem Ministerkomitee vorgelegt werden. Das bisherige Gesetz gestattet dem Minister, nach der dritten Verwarnung die Zeitung auf drei Monate zu suspendiren. Jetzt ist vorgeschlagen, dem Minister das Recht zuzugestehen, nach der dritten Verwarnung ohne Suspendirung der Zeitung die Redaktion zu verpflichten, Abends um 11 Uhr vor dem Erscheinen jegliche Nummer dem Zensurkomitee einzureichen. Zweitens soll die Einsetzung einer obersten Kommission beschlossen werden (Mitglieder derselben wären die Minister des Innern, des Unterrichts, der Justiz und der Oberprokurator des Synods), welche über die gänzliche Suspendirung einer Zeitung zu entscheiden hat. Die Redaktion einer in solcher Art suspendirten Zeitung büßt für immer das Recht ein, eine Zeitung herauszugeben.

Liebe und Leidenschaft.

Kriminal-Roman
von
Ludwig Habicht.

4)

„Schon gut, erzähle Deine vertrackten Geschichten ein ander Mal, jetzt haben wir keine Zeit dazu. Vorwärts, meine Herren, in den Wald, in den Wald!"

Ein allgemeiner Aufbruch folgte diesem Rufe, und unter dem von mächtigen Baßstimmen gesungenen Liede aus dem „Freischütz": „Was gleicht wohl auf Erden, dem Jägervergnügen," verließ die schon ziemlich angeheiterte Jagdgesellschaft das Schloß.

Die Jagdpartie.

Wer vermag die Empfindungen eines Waldmannes zu beschreiben, wenn er an einem klaren, prachtvollen Herbstmorgen allein, mindestens in einiger Entfernung von seinem Nebenmanne, so lautlos und erwartungsvoll dasteht! — Wie mächtig wirkt dann auf jedes dafür empfängliche Gemüth die großartige Schönheit, die erhabene, friedliche Stille! Hier und da pfeift ein Mäuschen, dann und wann macht ein Windstoß die letzten Blätter der alten Baumriesen rauschen; sonst kein Ton, kein Laut . . . Selbst derjenige, welcher an dem Jagdvergnügen als ein Neuling theilnimmt, fühlt sich von der Einwirkung des Ortes und der allgemeinen Erregung mit fortgerissen.

So erging es Felix von Brausedorf.

Der alte Oberförster, welcher die Schützen in einer langen Reihe in Gestell hinunter, das den Wald durchschnitt, hatte Felix in eine Thalschlucht postirt, die von dem Wege, der von Radzionka nach Bankowo führte, durchschnitten ward. Es gab im ganzen Walde kaum eine zweite Stelle, die so romantisch, gleichzeitig aber auch so unheimlich gewesen wäre, wie diese und es war nur zu natürlich, daß eine so überschwängliche Phantasie, wie sie Felix besaß, auf die Dauer der Gewalt des damit verbundenen Zaubers nicht zu widerstehen vermochte.

Die Aufstellung war beendet, ein Jagdhorn gab in weiter Ferne das Signal zum Loslassen der Meute und nun ward es lebendig. Man hörte das Bellen der Hunde, das „uh, la, la! such, such! Hei, hei! Hubei, Hubei!" der Jäger, die auf der Spur des aufgeschreckten Wildes dasselbe mit dem anhaltenden, lärmenden, für den Jäger aber wie liebliche Musik klingenden Jubel verfolgten, um es dem tödtenden Blei zuzujagen.

Felix, der junge, unerfahrene Schütze, griff wie krampfhaft nach der Flinte, während er vor Erregung zitterte und die Augen aus ihren Höhlen zu treten drohten. In jedem Augenblick glaubte er den Rehbock oder auch nur ein Häschen hervorspringen zu sehen, doch sei es, daß er unwillkürlich sich bewegte oder daß der schlaue Reinecke, den die Hunde aufgestöbert, Wind von ihm bekommen, die Jagd drehte sich einigemale dicht bei ihm, dann wurde das Gebrüll allmälig schwächer, bis es sich in weitester Ferne verlor . . .

Doch immer stand Felix in einer Haltung, welche die fieberhafteste Theilnahme an der Jagd ausdrückte, aber schon weilten seine Gedanken nicht auf dem Anstande. Die übertrieben angespannte Aufmerksamkeit, die den Geist nach und nach erschlafft und eine ähnliche Wirkung hervorbringt, wie bei dem Angler, der so lange auf's Wasser hinstarrt, bis sich Alles mit ihm im Kreise herumzudrehen scheint, verbunden mit dem Einflusse der romantischen Umgebung, welche die Erinnerungen seiner frühesten Jugend hervorrief, wirkte so mächtig, daß er Alles noch einmal zu durchleben glaubte. Der entzückte Ausdruck seiner großen blauen Augen verrieth, daß ganz andere Dinge als die Jagd seinen Geist bewegten. Allmälig fingen die starren Bäume an, sich zu bewegen, die von ihnen herabwirbelnden Blätter erschienen als tanzender Elfen, jede der Millionen Thautropfen vergrößerte sich zu einer strahlenumkränzten Fee, und aus jedem dunklen Tannengebüsche glaubte er eine Zaubergestalt hervortreten zu sehen. Dort, neben der uralten Eiche mit den vielen in die Rinde eingegrabenen Namen, die den Weg einengte und ihre riesigen Arme so weit ausbreitete, daß sie sich noch in dem dunklen, trüben Bächlein spiegelte, war das kleine dunkle Moosplätzchen, auf dem der Sage nach in der Michaelisnacht eine verzauberte Prinzessin des jungen Mannes harrte, der sie erlösen sollte.

Seit Jahren hatte er der alten Sage nicht mehr gedacht, die ihn in frühester Jugend so sehr bewegt und vielfach beschäftigt hatte, jetzt trat sie mit all' ihren Einzelheiten vor sein inneres Auge und führte alle ihre schwärmerischen Bilder noch einmal an seinem Geiste vorüber.

Lange hatte Felix so bewußtlos dagestanden und geträumt, husch, war ein Häschen auf den Weg gesprungen, hatte dicht vor ihm ein drolliges Männchen gemacht und ihn eine Weile verwundert angeglotzt, um dann mit einem einzigen Satze im Dickicht zu verschwinden. Jetzt erklang wieder das laute Jagen der Hunde, erst in weiter Ferne, dann näher — schon wieder weiter — bald hier, bald dort! Wild flatterten Felix Haare im Winde, die frische Herbstluft kühlte wohlthätig seine glühende Stirn. Dennoch war er noch immer nicht zum Bewußtsein seiner selbst gekommen, denn als jetzt drei stattliche Rehe hinter einander dicht bei ihm über den Weg galoppirten, da hätte er ebenso gut darauf schwören mögen, daß es die Prinzessin der Sage mit ihrem Gefolge gewesen, die bei ihm vorübergegangen. Erst als rings um ihn das Piff, Paff der anderen Schützen krachte, und die Hunde in der Nähe das verendete Wild verbellten, kam ihm plötzlich das Bewußtsein der Wirklichkeit, und während er hastig die Flinte ergriff, brannte er Piff, Paff seine beiden Schüsse los, ohne daß er selbst wußte, nach welchem Ziel oder weshalb.

Halali, Trarah! erklang jetzt das Sammelsignal zum Rendez-vous der Jagdgesellschaft. Drei Rehböcke, vierunddreißig Hasen und ein Fuchs hatten mit dem Leben büßen müssen.

Der alte Brausedorf hatte auf einem Grenzhügel gestanden, von welchem er die ganze Schützenreihe und also auch den Stand seines Sohnes überblicken gekonnt. Der Aerger, den er am Morgen mit seinem ältesten Sohne gehabt, hatte den Alten in eine sehr gereizte Stimmung versetzt und sein Unmuth fand mehr und mehr Nahrung, als er mit ansehen mußte, daß Felix ein Häschen, einen Fuchs und wieder einen Hasen unbeachtet vorüberließ. Als dann gar die Rehe in der prächtigsten Schußweite ebenso unbehelligt bei dem Träumer vorüber kamen, da hatte der Zornige mit den Füßen stampfend den „erbärmlichen Lümmel" verwünscht, der am hellen, lichten Tage die schöne Jagd verschlafen konnte. Schließlich aber hatte das ungeschickte, blinde und für die nebenstehenden Schützen so gefährliche Abfeuern des jungen Mannes und noch mehr sein nachlässiges, unwaidmännisches Laden der Flinte im Gehen zum Rendez-vous die Wuth und den Jähzorn des Alten zum Ausbruch gebracht.

Nichts Arges ahnend und noch immer in Träumereien vertieft, schlenderte der junge Mann jetzt herbei, als der Vater in sinnloser Wuth auf ihn zustürzend, in Gegenwart der ganzen Gesellschaft eine Fluth von groben Schimpfworten über ihn ausschüttelnd, und seinen Grimm immer steigernd, plötzlich mit geballter Faust zum furchtbaren Schlage in das Gesicht des regungslos und kreideweis Dastehenden ausholte.

Während Felix bis dahin betäubt und überwältigt von dem unerwarteten Zornesausbruch ruhig dagestanden und nur das Zucken seiner Mundwinkel den ungeheuren Schmerz über die Schmach einer solchen Behandlung bekundet hatte, war jetzt schnell, wie ein Gedanke, Leben und Bewegung über ihn gekommen.

Sich schlagen lassen, als erwachsener Mensch von zweiundzwanzig Jahren, öffentlich und um Nichts, von dem elenden, lasterhaften Vater, von dem Barbaren, der ihm bereits seine ganze Jugendzeit geraubt und ihn gemißhandelt seit er denken konnte, nein lieber den Tod, als das ertragen! — Mit einem gewaltigen Satze war er drei Schritte zurückgetreten, hatte die Flinte von der Schulter gerissen und stand nun, hoch aufgerichtet, mit flammenden Blicken und gespanntem Hahn vor dem Alten.

Einen Augenblick, aber auch nur einen solchen, starrte der unnatürliche Vater auf dieses Beginnen. Blitzschnell hatte er dann die Büchse am Kopfe, und bevor es noch irgend Jemand verhindern konnte, krachte der Schuß und Felix stürzte rücklings zu Boden.

Schrecken und Bestürzung bemächtigte sich aller Anwesenden über die entsetzliche That, nur der alte Unhold meinte hohnlachend, die Kourage habe er

---

Börsen-Bericht.

Stettin, 26. August. Wetter trübe. Temp. + 14° R. Barom. 28" 2"'. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko alter 200—215 nom., neuer 180—202 bez., feuchter 165—175 bez., per August 208—207 bez., per September-Oktober 193 bez., per Oktober-November 191—190—190,5 bez., per April-Mai 190,5——189,5—190 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 140—144 bez., feuchter 120—130 bez., do. mit Ausw. 100—110 bez., per August 145,5 Bf., 145 Gd., per September-Oktober 142,5—142—142,5 bez., per Oktober-November 140,5—141—140,5 bez., per November-Dezember 139,5 bez., per April-Mai 140 bez.

Winterrübsen höher, per 1000 Klgr. loko 256—267 bez., per September-Oktober 265—266,5 bez., per April-Mai 270 bez. u. Gd.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez.

Rüböl fester, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 61,5 Bf., per August 59 Bf., per September-Oktober 58,5 Bf., per April-Mai 59 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,6 bez., per August, per August-September, per September 50,3 Bf., per September-Oktober 50,5—50,6 bez., per Oktober-November 50,5 bez., per November-Dezember do., per April-Mai 51,8 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr loko 7 tr. bez., per November alte Us. 7,5 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 165—200, Roggen 120—140, Gerste 120—140, Hafer 120—130, Erbsen 160—170, Kartoffeln 51—57, Heu 1,5—2, Stroh 12—18.

Die Unterzeichnete bittet, Anfragen wegen zu verkaufender Güter resp. vakanter Stellen gefälligst mit Briefmarke zur Rückfrankatur versehen zu wollen, da nur solche Briefe beantwortet werden.

Die Redaktion.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 29. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 26. August 1882

Dr. Scharlau.

Stettin, den 22. August 1882.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1883 einzulösenden Stettiner Stadt-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

20 Stück à 5000 Mk.

Littr. L. Nr. 12 45 58 78 133 135 183 202 238 316 361 383 394 504 637 642 675 716 722 778

67 Stück à 1000 Mk.

Littr. L. Nr. 25 44 46 324 500 543 591 597 601 650 680 691 710 800 801 806 809 877 951 983 987 1058 1060 1061 1065 1070 1071 1076 1079 1081 1083 1085 1172 1233 1277 1284 1287 1364 1391 1556 1591 1592 1599 1713 1727 1729 1883 1885 1947 1953 1958 1999 2002 2008 2032 2068 2108 2202 2431 2432 2474 2486 2494 2500 2527 2528 2531.

34 Stück à 500 Mk.

Littr. L. Nr. 23 51 76 112 141 152 179 239 245 271 342 416 505 539 572 612 657 660 714 747 794 827 886 887 925 958 979 1018 1048 1072 1082 1239 1244 1256.

45 Stück à 200 Mk.

Littr. L. Nr. 58 75 109 154 163 182 184 210 227 263 266 267 295 298 331 377 466 467 502 548 560 598 601 645 699 723 732 766 802 907 908 927 934 938 940 1010 1037 1048 1070 1106 1142 1202 1213 1224 1228.

Die Valuta dieser Obligationen, sowie die fälligen Zinsen sind gegen Rückgabe der Obligationen auf unserer Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die in dem erwähnten Zahlungstermine nicht abgehobenen Beträge werden über dieselben hinaus nicht verzinst.

Von den früher zur Amortisation ausgelooften resp. gekündigten und bereits fälligen Stettiner Stadt-Obligationen sind bis jetzt nicht eingelöst:

Nr. der Obligationen.	Einlösungs-Termin.
A. Ausgelooft:	
Littr. F. à 300 Mk.	
5	2. Januar 1878.
393	1. Juli 1878.
542	1. Juli 1879.
1156	1. Juli 1880.
1157	1. Juli 1878.
2733	2. Januar 1874.
2734	1. Juli 1878.
2797	2. Januar 1881.
Littr. G. à 300 Mk.	
1702	1. April 1881.
3144	1. October 1868.
Littr. H. à 300 Mk	
1912	2. Januar 1879.
2154	2. Januar 1881.
Littr. J. à 500 Mk.	
2077	2. Januar 1881.
Littr. K. à 200 Mk.	
253	2. Januar 1879.
B. Gekündigt:	
Littr. F. à 300 Mk.	
70	1. Juli 1881.
125	„
160	„
332	„
400	„
850	„
1154	„
1158	„
1449	„
1768	„
1885	„
2631	„
2694	„
2762	„
3499	„
3718	„
4070	„
4170	„
4713	„
4748	„
Littr. G. à 300 Mk.	
337	1. Juli 1881.
429	„
785	„
2118	„
2149	„
2158	„
2398	„
2559	„
2573	„
3154	„
3155	„
4226	„
4232	„
4452	„
4453	„
4889	„
4916	„
4941	„
Littr. H. à 300 Mk.	
185	1. Juli 1881.
255	„
322	„
347	„
374	„
405	„
411	„
418	„
609	„
698	„
1023	„
1024	„
1253	„
1895	„

Nr. der Obligationen.	Einlösungs-Termin.
2392	1. Juli 1881.
2800	„
2805	„
2806	
Littr. H. à 150 Mk.	
292	1. Juli 1881.
297	„
361	„
457	„
606	„
615	„
644	„
758	„
805	„
Littr. H. à 60 Mk.	
173	1. Juli 1881.
198	„
224	„
248	„
430	„
465	„
1341	„
1428	„
1477	„
1794	„
1829	„
1830	„
1879	„
1881	„
1946	„
2001	„
2035	„
2039	„
2475	„
2479	
Littr. J. à 1000 Mk.	
31	1. Juli 1881.
968	„
971	
Littr. J. à 500 Mk.	
1605	1. Juli 1881.
1606	„
1807	„
2075	„
2076	
Littr. J. à 300 Mk.	
233	1. Juli 1881.
268	„
384	„
626	„
627	„
628	„
803	„
806	„
900	„
901	„
908	
Littr. K. à 500 Mk.	
139	1. Juli 1881.
679	„
931	„
1056	„
1068	„
1069	„
1281	„
1417	
Littr. K. à 200 Mk.	
252	1. Juli 1881.
254	„
376	„
377	„
378	„
379	„
880	„
876	„

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch wiederholt zur Einlösung aufgefordert.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Coupons und ausgelooften Stücke der Stettiner Stadt-Obligationen außer auf unserer Kämmerei-Kasse, auch bei der Diskonto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder in Berlin eingelöst werden.

Bei der Einlösung ausgelooster Stadtobligationen wird der Betrag fehlender Coupons in Abzug gebracht.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Bekanntmachung.

Die im Bereiche des unterzeichneten Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes lagernden, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren, alten Oberbau- und Baumaterialien als:

Schienen, Schmelzeisen, Schmiedeeisen, Gußeisen, Eisenblech, Wellblech und diverse andere Materialien

sollen im Wege der Licitation verkauft werden

Versiegelte Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf den Ankauf alter Materialien"

bis zum 4. September cr., Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Die Verkaufsbedingungen nebst spezieller Uebersicht der zum Verkauf kommenden Materialien sind auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Kopialien mit 1 ℳ von dem Bureau-Vorsteher Kersten in Stettin, Karlstraße Nr. 1, zu erhalten.

Je ein Exemplar derselben liegt
in der Redaktion des Deutsches Submissions-Anzeigers und der Submissionszeitung „Cyclop", im Bureau des Berliner Baumarkts, in der Börsen-Registratur in Berlin und in unserer Kalkulatur in Stettin, Karlstraße Nr. 1,
zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Stettin, den 25. Juli 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Der Umbau des Bahnmeister-Wohnhauses in Kolbitzow soll in Submission vergeben werden und sind versiegelte Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 31. d. M. an uns einzureichen.

Offerten-Formulare und Bedingungen sind von dem Büreau-Vorsteher Kersten hier gegen Franko-Einsendung von 1 ℳ zu beziehen, die Zeichnungen im Bausekretariat, Karlstraße 1, parterre links, einzusehen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am 1. September, Vormittags 11 Uhr.

Stettin, den 25 August 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

---

dem Lümmel gar nicht zugetraut und deshalb thue es ihm fast leid, daß er ihn niedergeschossen, es hätte am Ende doch noch etwas aus ihm werden können. Während die Meisten rath- und thatlos dastanden, Andere über die einzuschlagenden Schritte und eine etwa nöthige sofortige Verhaftung des Mörders beriethen, hatte sich Regler jammernd über den Zusammengesunkenen geworfen und der Schmerzensausbruch des Greises war ein so erschütternder, daß Niemand, mit Ausnahme des alten Brausedorf, welcher noch immer in seinem finstern Trotz und seiner frivolen Ruhe verharrte, dabei theilnahmlos und ungerührt bleiben konnte. Plötzlich sollte indessen die Szene völlig verändert erscheinen

Als Regler die Wunde seines theuern Schützlings untersuchte, fand er, daß die Spitzkugel nicht die Stirn durchbohrt, sondern den starken, dicken ledernen Mützenschirm zerschmetternd, nur diesen tief in die Stirn oberhalb des Auges hineingeschlagen und dadurch eine Ohnmacht, keineswegs aber den Tod herbeigeführt hatte.

Die Belebungsversuche zeigten bald einen günstigen Erfolg und in dem Maße, als der vermeintliche Ermordete sich erholte, kehrte wieder Lust und Bewegung in die verstummte und verschüchterte Jagdgesellschaft zurück. Während Regler seinen Schützling verband und ihn abseits führte, damit er sich erhole, fing man an, sich erst leiser, dann lauter zu berathen, was man nun mit dem angebrochenen Tag beginnen solle, denn nach Radzionka zurückzukehren, hatten Alle eine Scheu. Man erwartete, daß Regler Felix dorthin bringen werde und Niemand hatte Lust, mit dem Vater und dem Sohn, zwischen denen soeben ein so furchtbarer Auftritt stattgefunden, heute noch zusammen unter einem Dache zu sein.

Der Alte mochte selbst etwas Derartiges empfinden, denn er rief plötzlich: „Wir fahren Alle zusammen nach der Stadt und feiern dort meinen Geburtstag weiter. Ich will verdammt sein, wenn wir nicht heute doch noch einen lustigen Tag haben und meinen Lümmels zum Trotz, die sich das Wort gegeben zu haben scheinen, mir das Vergnügen zu verderben, will ich lustig sein.“

Fichtner versuchte eine Einwendung zu machen, aber Brausedorf überschrie ihn, einige Andere stimmten ein und der Vorschlag des Alten ward zum Beschluß erhoben.

Nach kurzer Zeit fuhren die Wagen mit den Jägern durch das Waldthal dahin, Halloh und Jägerjubel ertönte von Neuem, der Lauteste von Allen war aber der alte Brausedorf.

Regler wartete bis der lärmende Zug sich eine Strecke weit entfernt hatte, dann nahm er schweigend Felix unter den Arm und wandte sich mit ihm nach der entgegengesetzten Seite den Waldweg entlang der Oberförsterei zu.

In der Buschmühle.

Es war ein liebliches Stückchen Erde, auf welchem Lieschen, des Buschmüllers Kind, vor achtzehn Jahren das Licht der Welt erblickt hatte, auf welchem sie in Stille und Einfachheit zu einer gar holden Blume herangeblüht war.

Die Buschmühle befand sich seitab von dem Wege, der von Radzionka nach Bankowo führte, und war von letzterem Städtchen kaum eine Viertelstunde entfernt. Mäßige bewaldete Berge umschlossen das Thal, in welchem die Mühle lag, ein heller, geschwätziger Gebirgsbach trieb die Räder, der harzige Duft der gewaltigen Bäume, die von den Zacken und Rädern der Sägemühle zu Brettern verschnitten wurden, erfüllte die Luft, die Mahlmühle klapperte lustig und mit ihr um die Wette that dies der Storch, der sein Nest auf dem Dache des Wohnhauses gebaut hatte, welches von mäßiger Größe, aber sauber und wohnlich zwischen Hof und Garten lag. Ersterer war belebt von Hühnern, Tauben und Enten, während seitwärts aus den Ställen das Blöcken von Schafen, das Brummen des Rindviehs und das Wiehern von Pferden verrieth, daß der Viehstand des Hauses auch nach dieser Seite wohl bestellt sei. Der Garten, welcher vorzugsweise dem Gemüsebau diente, entbehrte doch des Blumenschmuckes nicht und prangte jetzt in der Farbenpracht der Herbstblumen, der Astern, Malven und Georginen, zwischen welche sich hin und wieder noch eine verspätete Rose drängte, es hatte heute freilich manche Blume den mütterlichen Boden verlassen müssen, um in Strauß oder Kranz gewunden das Fest des Geburtstagskindes schmücken zu helfen.

Die große Ordnung und Reinlichkeit, die hier überall herrschte, stach von den übrigen ländlichen Wirthschaften sehr vortheilhaft ab und würde einem Kenner von Land und Leuten sogleich bewiesen haben, daß sich die Buschmühle im Besitz von Deutschen befand.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 166. Kal. Preuß. Klassen-Lotterie vom 26. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark

(Ohne Garantie).

49 52 65 68 145 88 263 66 308 29 75 425 50 81 527 601 (300) 48 53 (300) 744 48 77 849 905 10 32 50 83

1023 (300) 25 (300) 109 47 84 206 7 66 311 26 54 76 418 81 94 578 (300) 622 58 61 755 930 38 55 57

2003 47 132 41 56 60 97 236 47 809 53 400 76 558 (300) 602 (300) 48 64 90 97 707 17 826 48 54 80 933 44

3021 171 207 11 56 403 36 47 506 28 42 78 83 89 648 74 748 70 95 99 (300) 965

4167 220 318 34 69 89 96 405 46 (300) 91 (300) 554 58 72 663 71 786 870 930 69 (300)

5009 31 150 61 271 303 35 444 45 522 60 76 672 98 702 836 983

6029 242 98 329 412 505 37 603 18 63 700 815 (300) 21 27 74 957

7038 66 94 107 18 20 47 99 250 99 370 74 463 70 533 88 (300) 704 24 48 (300) 819 940 62 83

8027 36 61 90 98 134 63 271 (300) 468 754 68 856 900

9130 70 222 (300) 34 72 87 307 19 26 38 64 460 68 617 762 96 809 32 (300) 915 54

10025 168 231 348 75 467 514 53 (300) 56 61 603 10 762 71 828 34 44 71 935

11045 389 445 49 78 94 534 56 631 48 56 84 849 50 51 74 98 913 66 (300) 95

12124 38 257 301 5 25 92 431 66 549 61 640 (300) 44 704 51 814 47 89 902 38 42 59 83 85 89

13006 (300) 23 (300) 34 119 60 61 (300) 67 211 29 37 325 46 94 406 572 84 666 849 920

14211 14 16 466 524 80 634 (300) 39 756 63 810 21 75 91 908 20 31 89

15178 201 356 73 426 28 86 95 670 (300) 75 888 957 75

16036 101 2 (300) 25 48 55 61 76 257 84 378 416 24 500 7 78 610 26 61 96 700 84 61 (300) 845

17034 188 400 15 22 42 585 87 98 617 43 85 96 700 1 8 85 95 844 911 81

18003 180 376 415 518 89 741 87 889 (300) 937

19054 302 90 453 80 523 (300) 40 760 (300) 88 806 47

20000 23 63 83 103 243 426 82 572 616 41 56 71 89 727 51 81 82 95 890 98 964 81

21067 (300) 122 27 45 92 228 96 339 573 80 648 789 822 941 58 92

22008 51 80 90 (300) 93 118 202 46 343 51 68 80 451 (300) 58 64 93 543 640 64 79 88 807

23012 15 43 92 106 34 86 42 243 90 93 95 322 80 82 436 48 97 569 (300) 607 37 49 805 10 93 914

24114 244 95 (300) 306 45 (300) 88 411 70 508 87 62 89 662 94 (300) 709

25132 44 289 (300) 351 75 562 656 65 717 801 14 23 25 52 61 85 966

26110 58 61 78 212 14 71 303 (300) 439 556 627 64 67 708 22 814 26 35 79

27035 130 38 62 82 94 246 (300) 80 81 353 426 77 530 88 687 94 725

28057 (300) 73 116 202 29 34 311 433 55 99 549 56 653 61 (300) 79 704 13 27 42 93 98 805 48

29013 23 30 45 56 68 236 55 73 304 9 71 405 44 63 506 (300) 37 47 62 67 82 655 96 712 (300) 66 800 68 905 (300) 9 14 96 (300)

30140 49 67 270 346 491 94 590 635 (300) 46 79 81 735 77 80 951

31024 76 121 52 (300) 205 20 69 307 40 58 66 68 531 43 59 62 93 621 86 88 (300) 745 822 69 78 80 954 57

32017 20 29 34 130 91 (300) 245 (300) 324 76 (300) 515 20 28 678 87 88 753 903 24

33019 63 152 281 457 518 83 (300) 609 784 833 52 961

34056 118 26 58 86 98 202 46 84 90 326 89 441 69 70 504 6 35 (300) 651 714 (300) 73 86

35010 (300) 135 43 219 26 90 312 17 23 458 512 (300) 45 614 27 (300) 51 706 29 54 (300) 819 38 922 44 88

36008 23 31 49 75 156 273 327 (300) 39 50 472 627 64 758 59 806 913 16 83

37018 33 55 56 (300) 303 16 48 417 27 79 504 54 80 600 3 41 76 710 11 68 77 801 48 66

38089 94 134 98 250 312 21 54 79 459 64 98 515 39 625 53 83 722 (300) 833 90

39222 25 29 59 90 428 (300) 43 648 (300) 66 711 30 32 (300) 84 (300) 899 927

40013 (300) 132 95 207 47 75 394 408 556 80 (300) 83 717 68 77 825 39 63 944 61

41008 (300) 9 134 41 79 95 280 371 74 467 72 517 27 30 32 33 62 608 (300) 62 (300) 67 80 87 706 800 1 984 92

42009 (300) 49 146 321 41 81 96 424 42 601 31 745 99 925 26 45 49

43084 109 10 17 61 206 86 88 328 53 95 96 427 44 45 (300) 49 521 73 (300) 622 706 24 61 809 20

44016 55 65 75 216 32 59 86 93 362 429 70 74 529 46 710 910 (300)

45084 (300) 97 104 222 325 65 86 438 82 546 718 26 53 69 841 79 (300) 98

46000 47 118 97 276 95 307 518 630 41 45 71 74 758 66 810 936 51

47120 203 36 71 76 78 (300) 204 7 30 77 425 95 512 66 93 97 722 42 75 858 71 (300) 72 (300) 81 944 86 93

48027 201 16 38 402 83 519 83 646 94 720 21 85 97 868 936 56

49095 123 74 235 305 83 (300) 99 413 21 (300) 68 659 72 746 (300) 894 84 964

50000 41 71 118 24 (300) 79 218 40 65 339 50 59 73 78 470 80 507 77 613 47 57 94 755 97 821 55 930 34 84 89

51017 (300) 30 104 54 66 87 201 26 35 72 300 21 73 412 21 30 65 629 83 785

52007 110 13 212 20 47 368 424 558 66 80 98 614 40 96 717 45 98 851 93 998

53059 (300) 189 222 65 438 (300) 597 701 40 807 40 51 53 924 25 (300) 68

54079 120 64 65 203 (300) 73 303 30 429 80 509 628 764 76 889 963

55065 92 113 84 259 86 356 87 407 24 34 571 86 628 54 (300) 82 (300) 723 76 807 934

56047 97 109 74 89 224 321 25 40 504 8 43 (300) 59 66 615 [illegible] 715 90 824 (300) 52 (300) 909

57030 39 42 125 39 54 67 233 95 480 507 91 700 95 817 22 47 71 900 4 19 (300) 49

58014 (300) 32 67 85 183 279 394 424 85 500 19 24 56 61 66 71 663 97 788 67 93 900 62

59151 311 557 85 626 55 709 29 903 29 33 60

60033 82 (300) 147 61 216 (300) 45 59 314 50 411 44 62 663 742 73 94 803 12 23 47 993

61013 21 29 42 80 (300) 98 140 266 (300) 336 51 76 98 402 10 21 79 94 595 678 76 732 44 46 803 902 62 68

62092 105 6 332 (300) 506 50 79 633 810 67 (300) 955 (300) 78

63011 20 199 220 83 300 15 72 433 89 93 540 64 611 35 70 773 804 7 38 78 94 940 49 59 94

64024 83 293 94 394 436 66 67 92 526 (300) 59 (300) 788 800 10

65005 87 109 48 287 380 406 542 57 672 777 872 81 916 (300) 58 79

66056 90 160 258 61 71 97 393 495 516 46 65 83 85 702 23 849 60 (300)

67062 101 49 58 62 97 210 317 410 55 65 620 88 950 87

68095 96 157 238 47 73 310 12 64 475 521 48 745 854

69111 66 72 73 82 84 317 23 43 427 80 48 74 91 513 613 773 803 20 39 (300) 913 53 54

70109 (300) 35 79 204 5 18 59 383 444 83 553 629 42 45 55 720 872 83 917 21

71032 80 113 226 (300) 512 13 24 41 87 95 630 708 803 19 50 935 70

72000 55 63 69 (300) 131 64 77 282 346 (300) 50 81 509 43 770 852 95

73175 237 56 (300) 95 357 59 67 410 49 73 605 22 (300) 30 49 776 838 923 70

74040 64 71 207 11 33 61 70 311 12 50 95 (300) 421 513 45 96 615 (300) 35 95 (300) 96 749 79 800

75059 118 36 39 78 245 305 11 13 55 79 (300) 501 57 98 801 13 40 951

76037 51 57 198 (300) 342 511 (300) 613 26 43 71 (300) 803

77175 85 93 250 506 7 20 23 26 (300) 641 69 707 8 11 46 (300) 97 (300) 898 941 69

78037 185 91 250 (300) 73 311 59 64 413 17 38 519 659 65 756 852 68 73 94 950 88 (300)

79026 49 78 193 279 433 40 42 88 98 516 17 34 47 48 612 52 703 22 78 883 945 61

80045 74 79 83 178 236 319 422 61 516 35 603 42 56 714 44 60 80 965 90

81090 148 214 302 (300) 62 425 40 500 23 32 35 51 58 76 (300) 96 610 49 741 830 38 55 920 98

82123 208 17 19 58 88 481 (300) 541 48 49 74 734 41 42 857 91 930 52 67 83

83066 87 92 242 49 52 424 32 (300) 591 98 727 48 979

84033 86 91 286 321 435 40 57 78 91 96 (300) 533 64 657 68 722 72 851 (300) 85 91 940 49 80

85006 11 (300) 37 (300) 47 68 291 92 359 96 431 61 64 503 16 80 98 642 44 735 46 58 805 14 19 935

86050 157 99 201 26 52 95 308 39 422 93 558 88 637 72 83 768 865 (300) 923 37 53 55

87081 94 103 40 65 71 233 47 (300) 67 (300) 92 93 300 4 15 423 526 48 54 646 76 700

88045 49 62 75 109 39 92 344 450 514 28 618 35 42 62 704 7 39 (300) 69 804 24 (300) 42 901

89059 96 179 461 83 523 85 637 741 78 833

90020 45 107 255 63 488 96 537 663 703 904 20 80

91022 47 57 87 157 39 43 84 91 93 226 338 92 449 52 (300) 53 679 82 87 704 76 (300) 802 56 68 944 62 93

92070 78 168 77 200 16 63 90 375 475 98 505 7 18 63 654 (300) 712 87 835

93015 97 98 132 277 81 399 432 38 605 24 99 750 920 (300) 27 33 81

94027 34 89 105 97 238 58 335 60 451 503 25 35 85 99 649 64 87 92 718 70 834 70 88 950